Nro. 15. ...stag, 3. Februar 1876. Jahrg. VIII.

Wattenscheider Zeitung.

(Wattenscheider Anzeiger.)

Erscheint Dienstags, Donnerstags, Samstags
u. kostet vierteljährlich incl. Botenlohn
2 Mark pränumerando.
Im Postdebit 1,50 Mark.

Verantwortlicher Redakteur;
Carl Busch in Wattenscheid.
Hierzu die **„Illustrirte Sonntagsbeilage."**

Inserate werden die Petitzeile oder deren Raum mit 15 Rpfg., Anzeigen unter 4 Zeilen mit 50 Rpfg. berechnet.
Reklamen 40 Rpfg. pro Zeile.

Politische Rundschau.

Die **Kaiserlichen Majestäten** wohnten am 31. Jan. einem großen glänzenden Ballfeste bei, welches die kronprinzlichen Herrschaften nicht in ihrem Palais, sondern im königlichen Schlosse veranstaltet hatten. Ueber 1000 Personen waren geladen. Unter den Gästen befanden sich zahlreiche Abgeordnete, Professoren der Universität, Mitglieder der Academie, sonstige Gelehrte und Künstler, Vertreter des Magistrats und der Kaufmannschaft. Ihre kaiserlichen Hoheiten machten in bekannter liebenswürdiger Weise die Honneurs und zeichneten namentlich die anwesenden Reichstagsmitglieder besonders aus.

Der **Deutsche Kronprinz** wird mit Gemahlin am 5. Februar der Hochzeit des Prinzen Reuß in Weimar beiwohnen und am 6. Februar zum Besuche in Gotha eintreffen.

Am 10. März d. J. ist der hundertjährige Geburtstag der Königin **Louise** von Preußen. Es wird von Berlin aus angeregt, einen Verein zu gründen, um der gefeierten Königin ein Denkmal zu errichten.

Am Samstag ist in **Berlin** der Geh. Kriegsrath v. **Messerschmidt** in hohem Alter verstorben. Derselbe bekleidete in der großen National-Mutterloge zu den drei Weltkugeln das hohe Amt eines Ehren-National-Großmeisters.

Der Abg. **Dr. Bamberger** hat nach der „F. Z." folgenden Antrag beim Reichstag eingebracht: Den Herrn Reichskanzler zu ersuchen, die nöthigen Schritte dahin zu thun, daß die in dem Allerhöchsten Erlaß vom 17. Februar 1875 angeordnete Benennung der Reichsgoldstücke eine Abänderung dahin erfahre, daß für das Zwanzigmarkstück die Bezeichnung „Krone" und für das Zehnmarkstück die Bezeichnung „halbe Krone" angenommen werde.

Fast sämmtliche **Preußische Städte** haben bekanntlich vor ungefähr anderthalb Jahren an das Staatsministerium den Antrag gerichtet, den Stadtgemeinden einen bestimmten Antheil an der in ihrem Stadtbezirk aufkommenden Gebäudesteuer zu überweisen. Bis jetzt ist auf diese Petition eine Antwort nicht ergangen. Dem Vernehmen nach liegt die Absicht vor, den Gegenstand jetzt durch eine an den Landtag zu richtende Petition zur Sprache zu bringen.

Das preußische **Abgeordnetenhaus** wird nach der „Prov.-C." zunächst am 14. wieder eine erste Sitzung halten und in der zweiten Hälfte der dritten Februar-Woche wieder in volle Thätigkeit treten können. — Der **Reichstag** wird voraussichtlich gegen Ende der nächsten Woche geschlossen werden, so daß ein Zwischenraum von einigen Tagen zwischen dem Schluß des Reichstages und der Wiedereröffnung des Landtages am 14. d. M. bleibt, welcher von den Etatsgruppen des Abgeordnetenhauses zur Vorberathung des Etats benutzt werden wird.

Nach einer Disposition des Präsidenten von Forckenbeck hofft man, daß der **Reichstag** am 12. Februar geschlossen werden könne.

Die „Germania" nennt die durch königl. Verordnung publizirte **Generalsynodalordnung** den „Grabstein der bisherigen preußischen Landeskirche!"

Trotz vielfacher Hülfe hat die Epidemie in **Frankenheim** in der Rhön noch immer nicht nachgelassen. Es liegen jetzt 173 Kranke darnieder.

Die Ziehung der 2. Klasse 153. **königl. pr. Klassen-Lotterie** wird am 8. Februar im Ziehungssaale des Lotterie-Gebäudes ihren Anfang nehmen.

Die plötzliche Abreise des **Kardinals Hohenlohe** nach Rom, so wird der „Elb. Ztg." aus Berlin geschrieben, giebt natürlich zu allerhand Hypothesen über neue Verhandlungen, welche von hier aus mit Rom angeknüpft sein sollen, Veranlassung. Es wird uns jedoch versichert, daß von hier aus der Kardinal in keiner Weise dazu aufgefordert oder ermuntert worden ist, sich nach Rom zu begeben, und daß daher von Unterhandlungen über einen sogenannten modus vivendi, bei welchem der katholische Klerus sich nicht den Gesetzen im vollsten Umfange unterordnen würde, keine Rede sein kann. Möglich, daß der Kardinal bei seiner Reise nach Rom den Zweck verfolgt, den Papst und seine Umgebung auf die Nutzlosigkeit des ferneren Widerstandes und auf den Wunsch der deutschen Katholiken aufmerksam zu machen, durch ein Wort des heiligen Vaters zur Unterordnung unter die Gesetze veranlaßt zu werden. In diesem Sinne würde die Reise dieses Kirchenfürsten allerdings von hoher Bedeutung sein, zumal der Pabst ihn selbst berufen haben soll.

Der erste Kriminal-Senat des Ober-Tribunals verhandelte am Freitag gegen den ehemaligen **Fürstbischof von Breslau**, Dr. Heinrich Förster. Derselbe wurde vom Stadt- und Appellationsgericht in Posen wegen Exkommunikation des Propstes Kick zu Kähme (Verletzung des Gesetzes vom 12. Mai 1873) zu 2000 M. Geldbuße eventuell 260 Tagen Gefängniß verurtheilt. Gegen dieses Erkenntniß legte der Angeklagte die Nichtigkeitsbeschwerde ein. Das Ober-Tribunal vernichtete die verurtheilenden Erkenntnisse und beschloß, die Angelegenheit an die zweite Instanz und zwar an das Kammergericht in Berlin nochmals zu verweisen.

Dem „Kuryer Poznanski" zufolge erklärte Graf **Ledochowski**, er werde sich dem Verbote, nach seiner Entlassung aus der Haft seinen Aufenthalt weder in den Provinzen Posen und Schlesien, noch in den Regierungsbezirken Frankfurt und Marienwerder zu nehmen, niemals fügen. Das Blatt fügt hinzu, Ledochowski werde deshalb in Torgau internirt werden.

Das aus dem bischöflichen Palais in **Regensburg** gewöhnlich inspirirte „Regensb. Morgenblatt" widerspricht der Nachricht keineswegs, daß sich dort der flüchtige Erzbischof von Köln unlängst einige Tage unter dem Namen „Meyer" aufgehalten habe; vielmehr macht es sich über die preußische Polizei lustig, indem es schreibt: „Die preußische Polizei — in Verzweiflung! Und doch haben sie den „Mayer" nicht gefangen!"

Der **bayerische** Feldzeugmeister Ritter von Brodesser in **München** ist am 2. Februar gestorben.

Die am Sonntag in **Frankreich** stattgehabten Senatorenwahlen sind im Wesentlichen den Er-

---

Treue Liebe

von Arthur Müller.

(Fortsetzung.)

Doch Gehorsam ist auch der Störche erste Pflicht, so sagte ihm ernst der alte Anführer: —

Dann schickt' er die Störche die Kreuz und die Quer
Zu Armen und Reichen, in's Dorf und die Stadt.
Die armen Kindlein, wie sie frieren so sehr,
Nicht eines ein Hemdlein noch Mützchen auf hat.
Und ward gar ein Erstes zu Eltern gesandt,
Dann klapperte fröhlich, dem der Auftrag galt,
So ging es nun weiter, bis Kein's sich mehr fand,
Und klappernd und flatternd verschwanden sie bald.

In all' dieses stille und doch so lebendige Wirken und Weben schaute aus der Ferne der alte Säntis mit schneebedecktem Gipfel melancholisch herab und dachte wehmüthig an die glücklichen Zeiten, wo die Gletscher und Schneefelder noch weit bis in das Schwabenland sich erstreckten, wo die fürwitzigen Menschen noch nicht zu ihm emporgeklettert, ihn gemessen und gezeichnet, an jene Zeiten, wo da unten der Pfahlbauer sein bescheidenes Dasein fristete und rüstige Bergsteiger noch nicht sein Edelweiß pflücken, kamen, um es dann unten im Thale einem Feinliebchen zu bringen.

Ich weiß nicht, ob das Alles von dem Mädchen gedacht wurde, das dort auf dem Balkon eines zierlichen Schweizerhauses stand, das liebliche Köpfchen in die Hand gestützt hielt und das große leuchtende Auge über die friedliche Landschaft gleiten ließ.

Das hübsche Schweizerhaus stand mit dem Rücken an eine steil emporsteigende Felswand gelehnt, von den übrigen Seiten her war es mit wohlgepflegten Gartenanlagen umgeben. Ein kleiner bausbackiger Triton blies mit eisernem Fleiße einen Strahl hellen Wassers hoch empor, das dann wie Silber im Mondlichte erglänzte und plätschernd in das Becken zurücklief, wo es leise murmelnd über den Rand hinabfloß. Würzig dufteten ringsum Levkojen, Geranien und Heliotropen. Eine breite Glasthür führte aus dem Innern des Hauses auf den Balkon, wo wir das Mädchen eben belauschten. Die einfache aber recht hübsche Villa gehörte dem ehrenfesten Grafen Montelear, der seinen Stammbaum bis auf die Kreuzzüge zurückführen konnte und darauf stolz war, ohne aber zu vergessen, daß auch der geringste seiner ländlichen Nachbarn, aus derselben Hand des Schöpfers hervorgegangen, vor diesem gleiche Rechte wie er es habe.

In dem nicht großen, aber mit vielem Geschmack eingerichteten Salon saß Graf Montelear behaglich im Kreise seiner Familie. Ihm zur Seite sehen wir seine Gattin, die Gräfin, und die älteste Tochter Antonie. Die beiden Dameu waren mit einer Handarbeit beschäftigt und die Nadel eilte so emsig, als wäre es Arbeit um's tägliche Brod. Weißzeug war es, für arme Leute bestimmt, die bei der Gräfin stets ein theilnehmendes Herz und mehr noch als das, auch eine hülfreiche Hand fanden.

Der Graf schloß jetzt das Buch, aus dem er der Gattin und seiner Tochter vorgelesen hatte, lehnte sich in den Sessel zurück und warf einen suchenden Blick durch das Zimmer.

„Wo ist denn Stephanie geblieben?" fragte er.

„Sie steht auf dem Balkon," entgegnete Antonie. „Der Abend ist so wunderschön."

Der Graf erhob sich, trat in den Hintergrund des Zimmers, den ein riesiger Flügel einnahm, öffnete ihn und schlug einen kräftigen Accord an, der wie ein Signal erklang.

Es mochte wohl ein solches sein sollen; denn kaum waren die Töne erklungen, als sich die Glasthür öffnete und die schöne Schwärmerin hereintrat.

„Da bin ich schon, lieber Papa!" rief sie hell „was wünschest du, das ich spielen soll?"

„Du hast wohl da draußen dem Gesange ei-

wartungen der Regierung entsprechend ausgefallen. Von 219 Gewählten sind 130 der Regierung genehm, ferner 8 Bonapartisten, „für deren Wahl die Regierung sich nicht interessirt hatte," 15 gemäßigte und 63 radikale Republikaner.

In der Schlußsitzung des Internationalen **Post Congresses** in Bern wurde London als Ort und der Monat Juni 1876 als Zeit für den nächsten Congreß gewählt.

Aus **Madrid** meldet die „Agentur Havas", der deutsche Kaiser habe den Wunsch ausgesprochen, eine genauere Einsicht in den spanischen Krieg zu gewinnen und der deutsche Gesandte werde daher die Pläne nach Berlin senden.

Dem Vernehmen nach befindet sich unter den Instruktionen, welche dem päpstlichen Nuntius in **Madrid** vom Vatikan aus zugegangen sind, auch die, daß der Nuntius von der spanischen Regierung seine Pässe fordern solle für den Fall, daß das Ministerium es billige, daß die Kortes den neuen Verfassungsartikel über die Freiheit Culte genehmigen.

Ein Telegramm aus **Bilbao** vom 30. Jan. bringt neue Siegesnachrichten: General Loma hat die von den Carlisten besetzt gehaltene Linie durchbrochen, Valmaseda hat sich mit dem General Cossola in Verbindung gesetzt. Die Carlisten haben die Befestigungen in der Nähe von Bilbao geräumt, die Blockade von Bilbao hat damit aufgehört.

Don Karlos hat außer den zahlreichen militärischen Niederlagen auch noch den Verlust eines seiner treuesten Anhängers, Rathgebers u. Kriegsministers, des Herzogs von **Elio** zu beklagen, der am 25. Januar in Pau bei Verwandten gestorben ist.

Aus **Constantinopel** wird untern 1. Februar gemeldet: Gestern überreichte der östreichische Botschafter der Pforte die Reformvorschläge der Nordmächte. Raschid Pascha hat den österreichischen Botschafter, ihm eine Abschrift der österreichischen Note zurücklassen. Darauf überreichten der deutsche und der russische Botschafter in gleicher Weise ihre Noten. Die Vertreter der drei anderen Signaturmächte des Pariser Vertrages unterstützten noch gestern den Schritt der Nordmächte. Raschid Pascha erklärte, er hoffe, bald die Antwort der Pforte mittheilen zu können.

Aus **New-York** wird gemeldet, der der demokratische Partei angehörige Deputirte Springer habe im Kongreß ein Bill eingebracht, wonach allen im Auslande befindlichen Staatsangehörigen der Union, welche Sklaven besitzen oder mit Sklaven handeln, der Schutz des Heimathsstaates entzogen werden soll. Es wird hinzugefügt, die Bill habe in parlamentarischen Kreisen in Washington eine sehr günstige Aufnahme gefunden.

In **Nordhampton** (Massachusetts, Nordamerika) hat eine kühne Diebesbande das Kassengewölbe der Nationalbank um 720,000 Dollars bestohlen. Die Schlüssel wurden dem Kassirer mit Gewalt und und unter Drohungen genommen. Der Kassirer gab die Combinationen zu den Geldheimschlössern zweimal falsch; als ihm sa... ein Revolver vor die Stirn gehalten wurde, gab er sie richtig. Der Raub besteht zum Theil aus nicht realisirbaren Wechseln.

Lokal- und Provinzial-Chronik.

* **Wattenscheid,** 3. Febr. Montag Abend gegen 12 Uhr sind auf unsern Polizei-Offizianten **Sondermeier** in der Nähe des Kösterschen Hauses an der neuen Grabenstraße bei seinem Patrouillengange 3 Revolverschüsse abgefeuert. Vermuthlich ist die That aus Rache dafür verübt, weil derselbe die Veranstalter des in letzter Nummer erwähnten nächtlichen Böllerschießens ausfindig gemacht und angezeigt hat.

* Von **Höntrop** geht uns unterm 1. Februar von zwei durchaus ehrenwerthen Herren folgendes Schreiben zu:

„Die Unterzeichneten bezeugen den beiden Herren aus Höntrop, welche sich am Sonntag, den 23. Januar, vor der Post in Wattenscheid im Postwagen gegen eine Lehrerin unanständig betragen haben sollen, daß nach eigener Aussage dieser Dame von keinem der beiden Herren eine derartige Redensart gebraucht worden und muß demnach die Sache als eine gehässige Denunziation angesehen werden."

Das Schriftstück ist von den dabei interessirten Personen auf unserem Redaktionsbureau im Original einzusehen. D. R.

* Die mit 1. Febr. ins Leben getretene Verbindung unserer Rheinischen Station Wattenscheid mit Düsseldorf hat folgenden Cours:

Abf. **Wattenscheid**	5^{57} V.,	Ank. in Düsseldorf	7^{55} V.
„ „	11^{57} „	„ „ „	1^{50} N.
„ „	4^{23} N.,	„ „ „	7^{32} „
Abf. **Düsseldorf**	8^{10} V.,	Ank. in Wattenscheid	9^{55} V.
„ „	2^{30} N.,	„ „ „	4^{24} N.
„ „	9^{15} „	„ „ „	10^{55} Ab.

Bei allen übrigen hier abgehenden Zügen ist ein längerer Aufenthalt in Speldorf nöthig.

* Die königl. Regierung in **Arnsberg** erläßt folgende Bekanntmachung: „Durch das zur Rechtskraft gelangte Urtheil des Königl. Appellations-Gerichtes zu Münster vom 15. Juli v. J. ist für den Geltungsbereich des Preußischen Vereinsgesetzes vom 11. März 1850 auf Schließung des Mainzer Vereins Deutscher Katholiken erkannt worden. Es wird solches hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht mit dem Bemerken, daß Jeder, welcher sich an dem geschlossenen Vereine ferner als Mitglied betheiligt, nach §. 16 des gedachten Gesetzes mit Geldstrafe von 5 bis zu 50 Thlr. oder Gefängnißstrafe von 8 Tagen bis 3 Monaten zu belegen ist. Arnsberg, den 22. Jan. 1876. Der Regierungs-Präsident gez. Steinmann."

* Wie wir erfahren, hat sich gestern Abend im Fichtner'schen Saale hierselbst unter dem Namen „christlich-konservativer Bildungsverein" ...ai Reichsverein gegründet. Die Anre... Einleitung dazu soll Herr Otto Ei... cheidt aus Leithe in die Hand genommen hab... Verschiedene Herren beider Confessionen aus St... und Land waren zu der Versammlung eingelade...

* Gestern Abend hatten die Mitglieder unserer **Kuhlade** vulgo „Rindviehverein" in dem Vereinslokale bei Hrn. Kort-Weindorf ein Abendessen veranstaltet. Dasselbe hat unter zahlreicher Betheiligung der Vereinsgenossen einen sehr heitern und gemüthlichen Verlauf gehabt.

* Die Kirchenvorstände verschiedener katholischer Kirchengemeiden in der **Diözese Paderborn** haben über die von dem Königlichen Kommissarius für die bischöfliche Vermögensverwaltung unterm 13. Dezember v. J. im Einvernehmen mit den Ober-Präsidenten der Provinzen Westfalen und Sachsen erlassene vorläufige Geschäfts-Instruktion bei dem Minister der geistlichen Angelegenheiten Beschwerde geführt. Diese Beschwerde, welche vorzugsweise gegen die Kompetenz des kgl. Kommissarius gerichtet war, ist jedoch vom Kultusminister unterm 29. Januar abschlägig beschieden worden.

Bochum, 29. Jan. In den nächsten Tagen wird sich eine aus Mitgliedern des Magistrats und des Stadtverordneten-Kollegiums bestehende Deputation nach Berlin begeben, um dem Herrn Justizminister eine Petition dieser Körperschaften, betreffend die Errichtung eines Landgerichtes im Sinne der neuen Gerichtsorganisation in hiesiger Stadt, persönlich zu überreichen. Der Verlust unseres Kreisgerichtes, des zweitgrößten der Monarchie (dasselbe beschäftigt allein in Bochum, die Hattinger Gerichts-Deputation abgerechnet, 24 Richter und 48 Subaltern-Beamte) würde für die Stadt und den Kreis Bochum in vielfachen Beziehungen bedauerliche Uebelstände nach sich ziehen. Die Petition empfiehlt die Bildung eines Landgerichtsbezirks aus dem Kreise Bochum, dem Kreise Recklinghausen und dem projektirten Kreise Witten mit einer Gesammtbevölkerung von 393.000 Seelen und einem wohl arrondirten, durch Eisenbahnen dreier Gesellschaften und Chausseen auf's beste für den Verkehr in allen Punkten erschlossenen Gebiet. Leider ist uns die nahe Lage von Essen und Dortmund in der vorliegenden Frage für Bochum sehr gefahrdrohend. (Elb. Ztg.)

Buchholz bei Blankenstein, 29. Jan. Gestern Abend verunglückte auf Zeche Blankenburg im neuen Schachte der Bergmann Aug. Nölle von hier dadurch, daß er in den neuen Förderschacht hinunterstürzte. Im bewußtlosen Zustande hat er noch eine Stunde gelebt. Die Untersuchung wird ergeben, ob Andere die Schuld dieses Unglücks tragen. Er war unverheirathet und in einem Alter von 26 Jahren.

Dortmund, 29. Jan. Gestern Mittag nach Schicht verunglückte auf der Zeche „Friedrich Wilhelm" beim Befahren der Wetterschachte der Fahrhauer C. Jung aus Hombruch, indem derselbe beim Besteigen des Fahrkorbs in den Förderschacht ca. 40 Lachter tief herabstürzte und so

---

nes nachtschwärmenden Vögleins gelauscht; komm, singe uns, was du von ihm vernommen."

„Die Kleinen können nur zwitschern; die unermüdliche Sängerin, die Nachtigall hat uns ja schon längst verlassen. Aber dennoch will ich ein Lied von den Vöglein singen."

Einen Augenblick blätterte Stephanie in den Noten, dann fuhr sie leicht über die Tasten hin, entlockte mit geübter Hand dem Instrumente einen schwungvollen Accord und sang dann mit auffallend schöner Stimme:

„Es kehret der Maien, es blühet die Au,
Die Lüfte sie wehen so milde, so lau,
Geschwätzig die Bächlein rinnen.
Die Schwalbe sie kehret zum wirthlichen Dach
Und baut sich so emsig ihr bräutlich Gemach,
Die Liebe soll wohnen da drinnen."

„Und warum denn den ernsten Beethoven heute Abend Stephanie?" fragte Graf Montelear.

„Ei Papa, ich muß doch auch mal ernst werden. Als ich eben da draußen stand und in die friedliche Natur hinausschaute, auf die dunklen Berge in der Ferne, auf den herrlichen See, der jetzt so ruhig da liegt und doch gar so stürmisch sein kann, da dachte ich unwillkürlich an den ernsten und schwermüthigen Meister. Ich konnte mir seine Gefühle vorstellen, mit denen sein Herz sich trug, als er die sanften, lieblichen Lieder schuf, aber auch die gewaltige Kraft, die sich in seinen größeren Werken ausspricht. Ich möchte ihn mit dem See, mehr noch mit dem Meere vergleichen. Jetzt liegt es da in majestätischer Ruhe; nur leise murmelt die Brandung und in sonsten Schwingungen rollen die Wellen dem Strande zu, vergoldet von den letzten Strahlen der untergehenden Sonne. Liegt nicht derselbe Friede, gepaart mit Hoheit, in seinen nie vergehenden Weisen, in seinen Liedern, seinen Sonaten und einzelnen Theilen der große Messe? Dann aber bäumt sich das Meer in seiner ganzen großartigen Kraft, tosend brechen sich die Wellen, zum Himmel schäumt die Fluth und schwarz und dunkel liegt die Wassermasse da, feindlich Allem, was der Mensch hervorbrachte. Ist es nicht wieder ein Bild des großen Meisters, wenn er in seinem unergründlichen Schmerze die Gewalt der Töne das Bild seines Innern sein läßt, wenn er in sie all' den Schmerz, all' die Wehmuth, all' das Leben legt, das ihn den Menschen entfremdete?"

„Ich finde das Bild nicht unrichtig, mein Kind," sagte der Graf, der lächelnd den lebhaften Worten der Mutter zugehört. Aber spiele uns jetzt eine seiner Sonaten, Du bist sicher in der richtigen Stimmung."

Rasch folgte Stephanie der Bitte des Vaters; die Mutter hatte die fleißigen Hände mit der Arbeit in ihren Schooß sinken lassen und lauschte mit Freude dem herrlichen Spiele der Tochter."

„Bravo, bravissimo Stephanie! rief der Vater. „Das hast du ganz ausgezeichnet gemacht; das träat dir einen Kuß ein."

Mit sanfter Gewalt drückte er einen Kuß auf die reine Stirn seines Lieblings.

„Damit Antonie auch ihr Theil daran habe, will ich ihn mit ihr theilen," rief Stephanie und eilte zur Schwester hin.

Ho oi to! schallte von draußen ein heller Jauchzer herein, als ob der Bub, der eben vorbeiging, seine Freude habe an der Liebe, die hier zu herrschen schien.

Die Thür öffnete sich und ein Diener brachte auf silbernem Teller Briefe und Zeitungen. Der Graf nahm sie, um die Briefe noch durchzulesen, und wir wollen den Augenblick benutzen, um einen Blick auf die Tochter zu werfen.

Stephanie war ein Mädchen von etwa 20 Jahren und von seltener Schönheit. Schlank und ziemlich groß waren ihre Bewegungen äußerst graziös und lebhaft. Um eine edel geformte Stirne ringelten sich blau-schwarze Locken, die aber nicht im Stande waren, das auffallend schöne Auge zu verdunkeln, aus denen eine reine und unschuldige Seele hervorschimmerte. Gar manches Herz war von seinem feuchten Glanze getroffen worden, ohne daß Stephanie es gewollt.

(Fortsetzung folgt.)

seinen Tod fand. Der Verunglückte, ein sehr ordentlicher und tüchtiger Arbeiter, war verheirathet und Vater von 4 unmündigen Kindern. — Wie wir hören, ist der Wittwe des verstorbenen Stadtbaumeisters Manno, in Anerkennung der Verdienste desselben um das städt. Bauwesen, ein jährliches Wittwengeld von 1500 Mark ausgesetzt worden.

Bommern, 30. Jan. Zu den mancherlei Berichten über Rohheit und Schlechtigkeit kann leider auch von hier ein Beitrag geliefert werden. Ein Bergmann im nahen Bomm rholz, Vater von sechs Kindern, scheint seiner Frau, die zuweilen an Gemüthskrankheit litt, überdrüssig geworden zu sein. Als in den vorigen Tagen fünf Kinder auswärts sind, bringt er das jüngste in ein Nachbarhaus zur Beaufsichtigung, da seine Frau unwohl sei. Nach einiger Zeit kommt er zur Nachbarin und klagt, daß es mit der Frau schlimmer geworden und sie gar von einem Schlagflusse befallen sei. Man sieht nach und findet die Frau todt, beklagt sie und macht an den folgenden Tagen die Vorbereitung zum Begräbniß. Indeß ist die Sache einem Nachbarn verdächtig und er veranlaßt, daß der Dr. W. hinzu geholt wird. Dieser erklärt, daß die Beerdigung ausgesetzt und eine gerichtliche Untersuchung vorgenommen werden müsse. Bei der Obduktion der Leiche findet es sich, daß die Frau erwürgt worden ist. Der Ehemann ist geschlossen nach Hagen in's Gefängniß abgeführt worden. (Essener Ztg.)

Bruchhausen (Kreis Höxter), 26. Jan. Gestern erschoß sich hier ein junges Mädchen aus Unvorsichtigkeit, indem sie mit einer geladenen Pistole spielte. Ein kleines Kind, das sie auf dem Arme trug, blieb vollständig unversehrt.

Recklinghausen, 29. Jan. Weisteszerrüttung oder Verbrechen? Diesen Morgen ist eine Frauensperson bei dem Uebergange über die Eisenbahn über die Cha ssee nach Haltern vom Güterzuge todtgefahren. Die furchtbar verstümmelte Leiche war unbekleidet, während ein Weiberrock nahe bei derse.ben sich vorfand. Die eingeleitete Untersuchung wird hoffentlich Aufklärung in diese mysteriöse Schauergeschichte bringen.

Münster, 30. Jan. Aus guter Quelle kann ich Ihnen mittheilen, daß die gegen unsern hochw. Bischof Brinkmann angestrengte Klage auf Amtsentsetzung fallen gelassen ist. Die schon damals ausgesprochene Vermuthung, daß mit dem vorhandenen Material wohl kaum ein erfolgreicher Prozeß gesichert werden könne, ist jetzt durch den Gerichtshof für kirchliche Angelegenheiten bestätigt. Derselbe hat das hiesige Gericht davon in Kenntniß gesetzt, daß man von der Klage auf Amtsentsetzung abstehen müsse, weil das vorhandene Material nicht geeignet sei, ein strafrechtliches Erkenntniß zu motiv.ren.

Burgsteinfurt, 29. Jan. Am gestrigen Tage verstarb zu Kopenhagen Seine Durchlaucht der Prinz Ludwig zu Bentheim und Steinfurt, königlich dänischer General-Major, Oheim des regierenden Fürsten, in seinem 89 Lebensjahre.

Essen, 27. Jan. Im Monat Juli im vorigen Jahre verschluckte ein dreijähriger Knabe in Holsterhausen ein Vierpfennigstück. Man glaubte, dasselbe sei ausgeworfen, obgleich das Kind von Zeit zu Zeit noch heftige Schmerzen in der Brust verspürte. Gestern Morgen nun stellte sich bei dem Kleinen ein Erbrechen ein, wobei zum größten Erstaunen, und zur höchsten Freude der Eltern das Geldstück zum Vorschein kam. Dasselbe hatte die Präge vollständig verloren und eine hochrothe Farbe angenommen.

Essen, 1. Febr. Gestern sind auch die beiden anderen Bergleute Spring und Heidkamp, welche in Folge der am 25. vor. Mts. auf Zeche „Königin Elisabeth" stattgehabten Explosion schlagender Wetter schwere Verletzungen erhielten, den letzteren erlegen. (Ess. Volks Ztg.)

Essen, 1. Febr. Der Rh.-Wf. Volksf. (früher Ess. Bl.) meldet: Sicherem Vernehmen nach hat der Oberpräsident entschieden, daß den hies. Altkatholiken zum Mitgebrauch entweder die Münsterkirche oder die Johanniskirche überlassen werden müsse. Der Kirchenvorstand der St. Johannisgemeinde hat bis zum 8. d. M. sich darüber zu äußern, welche von beiden Kirchen er überlassen wolle. (Die Ess. Volksz. bringt diese Nachricht bis jetzt nicht.) (E. Z.)

Essen, 2. Febr. Ein Haus in der Heiligengeist-Straße war gestern Abend der Schauplatz eines höchst bedauerlichen Auftrittes. Zwei daselbst wohnende, miteinander verschwägerte Arbeiter hatten, nachdem sie von einer gemeinschaftlichen Kneiperei in ihre Wohnung zurückgekehrt waren, Streit bekommen und sich hierbei so erhitzt, daß sie Stühle ergriffen und aufeinander losschlugen, bis der Eine schwer verletzt zusammenbrach. Der Minderbeschädigte ist heute früh verhaftet worden. (Essr. Vlksbl.)

Dieser Tage wurde auf einem Werke bei **Mülheim a. d. Ruhr** ein Beamter verhaftet, welcher in kurzer Zeit nahezu 2400 M. dadurch unterschlagen hatte, daß er den Arbeitern mehr Lohn notirte, als ihnen zustand, den höheren Lohn auch wirklich ausbezahlte, sich aber am Tage nach der

...huß jedes Mal herausgeben lie...

Vi... an. Diese Nacht wurde der Ackerer Wintz ...iert von 3 Kerlen in seiner Wohnung überfallen. Einer hielt ihn im Bette fest, die zwei anderen erbrachen eine Kiste, worin aber, wie man sagt, sich nicht viel vorgefunden haben soll. Es gelang dem Angegriffenen, sich durch das Fenster zu flüchten und um Hülfe zu rufen. Auf das Erscheinen bewaffneter Nachbarn gaben die Strolche Fersengeld. Der Angefallene trug beim Ringen mit den Dieben einige weniger erhebliche Verletzungen davon.

Elberfeld, 31. Jan. Unter dem Sopha eines Hauses an der Bachstraße fand man heute die Leiche eines neugeborenen Kindleins männlichen Geschlechts. Es steht dieser Fund mit der Thatsache in Verbindung, daß in der Nacht vom 24. zum 25. ds. M. in einem Gasthause der beregten Straße ein unbekanntes Frauenzimmer einkehrte, das nach den hinterlassenen Spuren zu schließen, daselbst geboren hat.. Am Vormittag des 25. d. M. entfernte sich die Person. Dieselbe konnte bisjetzt noch nicht ausfindig gemacht werden.

Köln, 29. Jan. Die der Ermordung des Herrn Baumeisters Firmenich beschuldigten Schreiner Schütte und Maurer Weinreiß haben, wie die „K. Z." meldet bis zur Stunde ein Geständniß nicht gemacht. Letzterer ist im Gefängniß am Klingelpütz detinirt, während Ersterer sich noch im Depot befindet, von wo er nach dem Militär-Arresthause in der Schmurgasse abgeführt werden soll, da er als Deserteur von der königlichen Oberprokuratur der 15. Division überwiesen wurde und vor das Militärgericht gestellt wird.

Alpen, 25. Jan. Man schreibt der „W. Volksztg.": Welch' große Vorsicht bei Petroleum-Lampen nöthig ist, zeigt wieder leider ein Fall. Gestern Abend ging ein Mädchen von 18 Jahren mit einer brennenden Lampe aus der Stube hinaus, um noch etwas zu besorgen. Durch den starken Luftzug, der die Flamme niederschlug, entzündete sich das in der Kugel befindliche Oel, worauf dieselbe explodirte und die ganze brennende Flüssigkeit sich über das Mädchen ergoß. Im Augenblick stand dasselbe wie eine Feuersäule, und sind die Brandwunden am Oberkörper derart, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird.

Koblenz, 27. Jan. Seitens der Polizeibehörde in Stuttgart wird wegen eines im Dec. v. J. dort begangenen Raubmordes ein Kellner Namens Hezel verfolgt, der früher auch auf den Rheindampfschiffen servirt hat und mehreren Personen in unserer Stadt bekannt ist. Jetzt wird auch mitgetheilt, daß man den Hezel eines in der Nacht vom 24. zum 25. Jan. c. in Basel mittelst Einbruchs verübten Diebstahls, bei welchem 100 goldene Uhren im Werthe von 15,000 Fr. gestohlen sind und auf deren Wiedereinbringung eine Belohnung von 300 Fr. gesetzt ist, für dringend verdächtig hält.

Dotzlar bei Berleburg, 23. Jan. In vergangener Nacht brach hier in einem isolirt stehenden Hause Feuer aus, wobei leider fünf Menschen ihren Tod in den Flammen fanden. Ein braver, fleißiger Bergmann mit Frau und sechs Kindern, wovon die fünf ältesten oben im Hause schliefen, bewohnten dieses Haus; der älteste Sohn rettete sich zum Fenster hinaus und ist so mit einigen leichten Verletzungen dem Tode entronnen, während der Vater sich in die Flammen stürzte, den übrigen vier unschuldigen Opfern zu Hilfe eilend, und mit ihnen das traurige Loos theilte. Heute fand man den Vater mit einem Kinde im Arm und die übrigen fest an ihn geklammert im Schutthaufen vor.

Heiligenstadt, 29. Jan. Gestern ist der Termin über die Anklage gegen den Dechant Leineweber und gegen den geistlichen Rath Dr. Stamm vor dem hiesigen Kreisgerichte geschlossen worden. Die Verhandlungen dauerten von 10 Uhr Vormittags bis 3 Uhr Nachmittags. Herr Stamm war angeklagt in einem Falle einen Ehedispens ertheilt zu haben, Herr Leineweber dagegen in einigen Fällen Dispense ertheilt und sich sonst als Vorgesetzten im Decanate gerirt, beide also sich gegen §. 5 des Gesetzes vom 20. Mai 1874 verfehlt zu haben. Die beiden Angeklagten verweigerten jede Auskunft. Die Hauptbelastungszeugen waren die beiden Pfarrer Schaffeld und Streicher und ein Gerichtssekretär aus Paderborn, nebst einigen Einwohnern aus zwei anderen Orten. Der Staatsanwalt trug auf Verurtheilung beider Angeklagten an, und zwar beantragte er eine Strafe von 6 Monaten Gefängniß für Stamm, und eine von 2 Jahren für Leineweber. Das Urtheil lautet nach dem „Westf. Volksblatt" gegen Leineweber auf ein Jahr Gefängniß. Stamm dagegen wurde freigesprochen,

Detmold, 28. Jan. Dem „L. R.-Bl." wird mitgetheilt, daß der Sohn eines ehrenwerthen Bürgers hies. Stadt in Lage von einer Zigeunerbande erstochen sein soll.

Vermischtes.

Die gekrönten Häupter werden bekanntlich mit unzähligen und oft auch mit ganz originellen Bittschriften belästigt, die in den meisten Fällen an die einzelnen Ressorts der Ministerien oder anderer Verwaltungsministerien zur Erledigung abgehen. So erhielt nach der „Staatsb. Ztg." das Kriegsministerium vor einigen Tagen zwei Petitionen vom Hausministerium zur Beantwortung zugeschickt, deren Inhalt so urkomisch ist, daß er in weitere Kreise getragen zu werden verdient: „Ein altes Mütterchen bittet den Kaiser, ihr geliebtes Enkelkind von dem Militärdienst zu entbinden, weil sie seinen hochseligen Vater Friedrich Wilhelm III. habe „angstvoll" in die Kutsche steigen sehen, wie er aus Königsberg vor Napoleon mit seiner hübschen Frau floh. — Das zweite Schreiben enthält dasselbe Gesuch, jedoch mit einer anderen Motivirung: Ein Bauer Namens Zoller setzt in dem fürchterlichsten Deutsch dem König auseinander, daß die Familie der „Zollern" und die der „Hohenzollern" verwandt sein könnten, nach seiner Ansicht sogar vervettert sein müßten. Unter diesen Umständen wäre es doch unerhört, wenn sein Sohn, der Prinz Zoller drei volle Jahre als „Kommiß" dienen sollte. — Der Kaiser hatte bis jetzt keine Gelegenheit, Ahnen der Zweiglinie „Zollern" kennen zu lernen und konnte auch durch die Auseinandersetzung des Herrn Zoller nicht zu der Ueberzeugung gelangen, daß aus der Namensähnlichkeit ein Verwandtschaftsverhältniß herzuleiten sei. Die eine Petition war in Königsberg, die andere in Danzig zur Post gegeben.

Im Irrenhause zu Prestwich starb dieser Tage ein Geisteskranker, der nicht weniger als 1841 unverdauliche Gegenstände mit einem Gesammtgewichte von nahezu zwölf Pfund im Leibe hatte. Der Unglückliche scheint besonders für kleine Schuhnägel eine Vorliebe gehabt, übrigens aber auch Knöpfe, Kieselsteine, Glasscheiben u. s. w. nicht verschmäht zu haben.

Eine Londoner Fabrik kündigt an, daß sie Zöpfe von ächten Menschenhaaren das Stück zu 4 M. liefere, darauf antworteten Londoner Friseure, sie gäben ihre Zöpfe noch billiger, zu 3 M. Wann werden unsere Damen endlich die Storchnestermode aufgeben? Wie unappetitlich sind diese Turbane von ächten Menschenhaaren, die wahrscheinlich aus Spitälern und von Leichen, wenigstens zum großen Theil, genommen werden? Unsere ganze gegenwärtige Damenmode, auch was den Zuschnitt in der Kleidung anlangt, ist eine große Geschmacklosigkeit.

Es sind während des Jahres 1875 aus den drei deutschen Häfen Hamburg, Bremen und Stettin im Ganzen 56,289 **deutsche Auswanderer** befördert worden.

Daß Landgemeinden zu Städten erhoben werden, ist nichts Seltenes, daß aber Städte wieder herabsteigen auf die Stufen von Landgemeinden, ist wenigstens in Deutschland noch nicht oft dagewesen. Jetzt hat sich der Fall in der Provinz Brandenburg ereignet. Der früheren Stadtgemeinde Trebschen im Züllichauer Kreise wird gegenwärtig durch einen Erlaß des Kaisers die Landgemeinde-Verfassung übertragen. Der kleine Ort, welcher nur wenige Hundert Einwohner zählt (nach der Zählung von 1875: 277 Seelen), hat allerdings wenig „Städtisches". Sein Bürgermeister bezieht ein Gehalt von 24 Thalern und der einzige städtische Beamte ist der Nachtwächter.

Der Ingenieur Kalinger, welcher mit seiner Braut im Reichshallen-Hotel in Berlin Gift genommen und verhaftet worden war, ist ein feiger Schurke. Seiner Braut schenkte er tödtliches Gift ein, daß sie in einer Viertelstunde todt war, er aber trank — Wasser. In der Charité, wohin er als Todtkranker gebracht wurde, stellte sich bald heraus, daß er keinen Tropfen Gift genommen hatte. Er sitzt jetzt in der Stadtvoigtei.

An einer über die Havel führenden Brücke besteht ein Brückenzoll für Fußgänger. Ein armer Schneidergeselle, dessen Taschen zufällig ganz leer waren, bat den Einnehmer, ihn umsonst hinüber gehen zu lassen, dieser verweigerte es jedoch und sagte ihm: Bettle Dir jedoch den Zoll zusammen! Das hörte ein lustiger Bruder, der eben aus dem Wirthshaus heraus über die Brücke gehen wollte. Was muß man für die Sachen zahlen, die man bei sich trägt? fragte er den Einnehmer. — Nichts! — Na, dann komm', Schneiderlein, un hock uf! sagte er, nahm ihn auf den Rücken und trug ihn an dem verdutzten Einnehmer vorüber über die Brücke.

Bekanntmachung.

Das über das Vermögen des Kaufmanns Otto Brökel in Wattenscheid eröffnete Concursverfahren ist durch Accord beendigt.

Bochum, 28. Jan. 1876.

Königliches Kreisgericht
I. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Die Verwaltung der Polizei-Angelegenheiten im Bezirk der hiesigen Gemeinde wird von heute ab selbstständig durch die unterzeichnete Behörde erfolgen.

Die Gemeinde-Eingesessenen wollen daher ihre bezüglichen Anträge und Anzeigen von jetzt ab auf dem diesseitigen Gemeindebüreau anbringen.

Ueckendorf,, 1. Febr. 1876.

Die Orts-Polizei-Verwaltung
J. V.
Duisberg.

Der Lokal-Empfang für direkte Steuern wird von jetzt an bei dem Herrn Gastwirth

A. Jäger

in Wattenscheid, Nordstraße Nr. 14, abgehalten und findet der erste Termin am **21. und 22. Febr. cr.** statt.

Gelsenkirchen, 31. Jan. 1876.

Königliche Steuerkasse
v. Toenges.

Verding.

Montag, 7. Februar,
Nachmittags 3 Uhr,
soll das Anfahren von Asche oder Ziegelschrot, auf dem Communalwege, Hordelhofer Haide genannt, beim Wirth **Bee** öffentlich verdungen werden.

Günnigfeld, 1. Febr. 1876.

Der Vorsteher
Dieckmann.

In meinem an der Haidestraße, der Zeche Centrum gegenüber, gelegenen Hause sind

zwei Wohnungen

von mir anzumiethen, und zwar eine in der Etage, bestehend aus 3 schönen Zimmern, auf sofort und eine im Erdgeschoß, bestehend aus vier Räumen, pr. 1. Mai.

Wattenscheid. **W. Ecke.**

Auf 1. Mai steht eine

Wohnung

mit einigen Ruthen Gartenland zu vermiethen.

Anton Gerrizen,
am Böckenbusch.

Freitag, 4. Februar,
Morgens 11 Uhr,
werde ich am hiesigen Rheinischen Bahnhofe einen gebrauchten

Röhren-Dampfkessel

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen.

H. Helf, Auktionator.

Eine vollständige

Bäckerei

auf sofort zu vermiethen.
Näheres in der Exp. d. Ztg.

Gesellschaft[illegible].“

Vom 1. d. Monats ab: täglich Gesellschaftsabend.

Hôtel Steinkopf (Vogt.)

Zur Ergänzung des Gemeinderaths sind zwei Mitglieder von der I. Abtheilung nnd ein Mitglied von der III. Abtheilung zu wählen.

Termin hierzu ist auf

Freitag, den 3. März,
und zwar
für die I. Abtheilung Nachmittags von 2—3 Uhr,
für die III. Abtheilung Nachmittags von 3—4 Uhr,
im Lokale des Wirths **F. Niggeling** anberaumt, wozu die Wähler der I. und III. Abtheilung hiermit ergebenst eingeladen werden.

Die Liste der stimmberechtigten Gemeinde-Mitglieder und die Wahlliste liegt von heute ab bei mir zur Einsicht der Betheiligten offen.

Eppendorf, den 31. Januar 1876.

Der Vorsteher
Ter-Nedden.

Prima Roggenvorschuss

liefert die

Stettiner Dampfmühlen-Aktien-Gesellschaft
in **Stettin.**

Alleinverkäufer für Gelsenkirchen, Schalke, Wattenscheid, Eikel ꝛc. sind:

Bockamp & Weidner in Essen.

Die Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft

und die Magdeburger

Allgemeine Versicherungs-Aktien-Gesellschaft

haben die Agentur für Wattenscheid und Umgegend an Stelle des Herrn W. Schäfer, welcher versetzt worden ist, dem

Herrn W. Riegel in Wattenscheid

übertragen, was wir hiermit zur öffentlichen Kenntniß bringen.

Münster, im Januar 1876.

Die General-Agentur
der Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft und der Magdeburger Allgemeinen Versicherungs-Aktien-Gesellschaft
G. Pohlmann.

Bezugnehmend auf vorstehende Anzeige empfehle ich mich zur Annahme von Versicherungs-Anträgen von genannte Gesellschaften und bin zu jeder gewünschten Auskunft bereit.

Wattenscheid, im Januar 1876.

W. Riegel,

Pulverhandlung.

In Folge sehr günstiger Abschlüsse mit einer bedeutenden Pulverfabrik kann ich

Bestes Sprengpulver

zu mäßigem Preise abgeben und empfehle solches zur gefl. Abnahme.

Wilh. Hasebrink.

Germania.

Lebens-Versicherungs-Actien-Gesellschaft zu Stettin.
Grund-Capital drei Millionen Mark.

Angesammelte Reserven	Mark	21,877,119
Versichertes Capital	„	207,632,084
Jahres-Einnahme an Prämien und Zinsen	„	7,568,533

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß wir

Herrn F. W. Frings in Wattenscheid

die Vertretung unserer Gesellschaft übertragen haben und empfehlen somit Herrn F. W. Frings zur Vermittelung von Anträgen auf **Lebens-, Aussteuer** sowie **Pensions-Versicherungen.**

Coeln, am 27. Januar 1876.

Das Bureau der Germania.
A. Müller.

Michels Söhne,

Gelsenkirchen, Bahnhofstrasse 148 1/13

Alter Korn 65 Pfg per Liter.

Klage- & Executionsformulare

zu haben bei **Carl Busch.**

Einige Wohnungen

sind noch von mir zu miethen.

F. Henkel.

Eine Wohnung

steht auf den 1. Mai zu vermiethen.
Grabenstr. **Franz Broke.**

Sonntag, 6. Februar,
Außerordentliche
GENERAL-VERSAMMLUNG
des Westenfelder
Krieger- & Landwehr-Verein.

Tages-Ordnung:
1. Rechnungsablage pro 1875.
2. Wahl eines Vorstandsmitglieds.
3. Aufnahme neuer Mitglieder.
4. Besprechung über wichtige Angelegenheiten.
5. Zahlung der monatlichen und rückständigen Beiträge.

Um pünktliches Erscheinen bittet

Der Vorstand.

Im Laufe dieser Woche wird täglich von Morgens 8 Uhr ab auf der **Victoria-Brauerei** (Rheinischer Bahnhof) zu **Bochum** beschädigte Gerste als

Viehfutter

in großen und kleinen Partien billig verkauft.

Verkauf resp. Verpachtung eines Geschäftshauses.

Samstag, 5. Februar,
Nachmittags 2 Uhr,
läßt Herr Kötter Heinrich Schroer in Günnigfeld, sein bei dem II. Schacht der Zeche Hannover gelegenes Haus, welches sich der Lage und Einrichtung wegen zu Wirthschaft, Spezerei-Geschäft und Bäckerei vorzüglich eignet, öffentlich meistbietend unter günstigen Zahlungsbedingungen zum Verkauf resp. zur Verpachtung aussetzen.

Kauf- resp. Pachtlustige wollen sich in der Behausung des Wirths **Bee** daselbst versammeln.

Schalke, Auct.-Comm.

Geschäfts-Verlegung.

Mein Geschäft, bisher bei Herrn Bohmers, Oststraße, verlegte ich in das Haus des Herrn Anstreichermeisters Klemens vis-à-vis der Apotheke.

H. George,
Weißwaaren- und Droguenhandlung.

Dr. Witzel,

prakt. Zahn-Arzt,
in **Essen** a. d. Ruhr,
Hochstraße Nr. 15 (früher Akazien-Allee 38) für **Zahnprothesen, Plombiren, Behandlung** von **Mund-, Kiefer-** und **Zahnkrankheiten, Gesichtsschmerzen**
Sprechst. v. 9—1 u. 3—5 Uhr
Sonntags nur v. 9—11 Uhr.

Ich beabsichtige mein

Wohnhaus

und in meinem Neubau an der Nordstraße ein

Ladenlokal

und **2 herrschaftliche Wohnungen** auf den 1. Mai zu vermiethen.

Leeser Röttgen.

Eine Wohnung

für eine kleine Familie steht bei mir auf 1. Mai zu vermiethen.

Joh. Struck, Vorstadt.